

Regierung von Schwaben

Fronhof 10

86145 Augsburg

10.03.14

Planfeststellungsverfahren Beseitigung der Bahnübergänge Langenweg und Bregenzer Straße in Lindau

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben bei der Stadtverwaltung Lindau Einsicht in die umfangreichen Pläne für oben genanntes Verfahren genommen und auch eine Ortsbesichtigung durchgeführt. Im Namen des Landesverbandes nimmt die Kreisgruppe Lindau Bodensee wie folgt Stellung.

Die Kreisgruppe Lindau des BUNDes Naturschutz lehnt die Trassenführung mit Unterführung im Bereich Langenweg in der vorgesehenen Form ab.

Begründung:

Der BUND Naturschutz ist darüber entsetzt, wie radikal und rücksichtslos die Trassenführung in das Stadt- und Landschaftsbild der Gartenstadt Aeschach eingreift. Hier wird mit der Fällung von 133 Bäumen eine brutale Schneise durch historisch gewachsenen Baumbestand geschlagen. Es gehen wertvolle Lebensräume für geschützte Tierarten (Fledermäuse, diverse Vogelarten, Reptilien) verloren. Die Flugkorridore für Fledermäuse werden durch Verkehr und Beleuchtung zerschnitten. Außerdem sind solche Flächen wichtig als „Grüne Lunge“ für die Stadt, die das Kleinklima verbessern und die Luft filtern. Durch erhöhte Feinstaubbelastung muss die Stadt Lindau immer wieder um ihr Prädikat Luftkurort bangen. Durch die Planung wird noch mehr Verkehr angezogen und gleichzeitig die wertvolle Grünachse vernichtet, was zu einer weiteren Verschlechterung der Luftqualität beiträgt. Die Rücksichtslosigkeit der Planung zeigt sich auch darin, dass selbst der Denkmalschutz kein Hinderungsgrund ist (siehe Zerstörung des Park- und Villenensembles der Villa Spengelin und Abriss des denkmalgeschützten Kutscherhauses). Ebenso widersinnig erscheint, dass sich die Stadt gleichzeitig um eine „Kleine Gartenschau“ mit dem Titel „Natur in der Stadt“ bewirbt und hier eine wertvolle Grünachse zerstört. Die neuen Flächenversiegelungen sind dramatisch hoch. Sie machen Maßnahmen wie den Vorfluter in der Schindlerwiese notwendig. Die Gestaltung desselben lässt in Bezug auf Naturnähe allerdings sehr zu wünschen übrig.

Diese massiven Eingriffe sind weder durch Minderungsmaßnahmen noch durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in irgend einer Art und Weise zu kompensieren. Die geplanten Maßnahmen sollen suggerieren, dass hier ein Ausgleich möglich ist. Die Unzulänglichkeit der sogenannten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zeigt sich auch darin, dass nicht einmal die im näheren Umfeld befindlichen städtischen und staatlichen Liegenschaften einbezogen wurden (Holdereggenpark, Alter Friedhof, Lotzbeckpark in vollem Umfang, Schindlerwiese, Staatliche Zollverwaltung Bregenzer Straße 5-7). Trifft es zu, dass das Grundstück mit der Flurnummer 257/2, auf dem die Artenschutz-Maßnahme CEF-4 (Ansiedelung von Zauneidechsen) durchgeführt werden soll, in Privatbesitz ist? Wie soll dann die Nachhaltigkeit der Maßnahme gewährleistet sein?

Weitere Ungenauigkeiten finden sich darin, dass das Regenklärbecken M3, das in der Legende des Landschaftspflegerischen Begleitplanes genannt ist, weder im Plan, noch als Maßnamenblatt zu finden ist. Die Pläne enthalten auch keine Aussage wie und wo die laut Programm zur Gartenschau "Natur in der Stadt" vorgesehenen 800 Parkplätze vor der Insel untergebracht werden sollen.

Unsere Erfahrung mit sogenannten Minderungsmaßnahmen wie Baumschutz auf Baustellen und Wurzelvorhang auf Großbaustellen ist die, dass sie häufig nicht funktionieren – auch weil sie nicht ausreichend überwacht werden. Bäume sterben dann nach einigen Jahren aufgrund der Schädigung während der Bauzeit ab. Für diesen Fall sind aber keine Reglementierungen oder Nachpflanzungen mehr vorgesehen.

Die Überführung für die Fußgänger und Radfahrer von und zur Hundweileralstraße über die Unterführung stellt eine deutliche Verschlechterung für diese Verkehrsteilnehmer dar. Der Fuß- und Radweg könnte besser direkt an den Gleisen entlanggeführt werden – mit weniger Steigung und geringeren Kosten (siehe Variante C1).

Auch aus stadtplanerischer Sicht ist das Vorhaben in dieser Form abzulehnen. Die Stadt Lindau könnte die historische Insel deutlich vom Verkehr entlasten. Stattdessen vermitteln die Pläne den Eindruck einer autogerechten Stadt, einer Denkweise des letzten Jahrtausends. Dies ist ein Rückschritt, der die Chancen der Verkehrsberuhigung auf der Insel verbaut. Es ist uns unbegreiflich, wieso einesteils durch die Beseitigung von Schranken Staus vermeiden werden sollen, und andererseits durch die Zusammenführung von zwei Verkehrsspangen an einem Nadelöhr der Stau vorprogrammiert sein wird.

Während die Planungen am Langenweg überdimensioniert sind und einen verheerenden Eindruck vermitteln, stellt die Unterführung an der Bregenzer Straße eine stadtbildverträglichere Lösung dar. Allerdings trägt sie nicht zur

Entflechtung des Verkehrs bei, da sie nicht für den motorisierten Individualverkehr benutzt werden darf. Wir sehen eine Fehlplanung darin, dass der gesamte Verkehr nur durch die neue Unterführung am Langenweg abgewickelt werden soll.

Die Stadt Lindau und die Medien erhalten einen Abdruck dieses Briefes.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Jörg, Kreisvorsitzender

Klaus Burger, Vorstandsmitglied

Isolde Miller, Geschäftsführerin